

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

28.10.1880 (No. 255)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Oktober.

No. 255.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition sowie bei den betreffenden Herren Agenten angenommen.
Die „Karlsruher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags im Umfange von durchschnittlich einem ganzen und einem halben Bogen. Mit der Sonntagsnummer wird die von Geh. Archivrat Dr. v. Weech herausgegebene **Literarische Beilage** versendet.
Durch Telegramme und Originalkorrespondenzen aus den großen europäischen Hauptstädten und den bedeutenderen Städten des Deutschen Reichs theilt die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern rasch und zuverlässig alle wichtigen Nachrichten auf dem Gebiete der Politik mit.
Den Nachrichten über **Handel und Verkehr** schenkt sie neuerdings ein besonderes Augenmerk.
Die **Tageskurse** der Börsen von **Berlin, Frankfurt und Wien** werden der „Karlsruher Zeitung“ telegraphisch mitgeteilt, auch bringt sie regelmäßige Berichte über den Stand der industriellen Unternehmungen im Großherzogthum Baden.
Durch die **amtlichen** Nachrichten und andere Mittheilungen, welche der „Karlsruher Zeitung“ von der Großh. Regierung zugehen, ist sie in der Lage, ihre Leser über alle wichtigeren Vorgänge im öffentlichen Leben des Landes mit unbedingter **Zuverlässigkeit** und **Genauigkeit** zu informieren.
Die **Badische Chronik** insbesondere will dafür Sorge tragen, daß auch die lokalen Ereignisse und Verhältnisse zur Kenntniß der Leser gebracht werden.
Durch die Berichte aus der Rechtsprechung des **Reichsgerichts** und durch regelmäßige Mittheilungen aus den Verhandlungen der **Schwurgerichte** und **Strafkammern** nimmt die Zeitung das Interesse der Rechtspflege wahr.
Ein sorgfältig redigirtes **Fenilleton** mit anziehenden Originalnovellen und regelmäßigen Berichten über die Aufführungen des Großh. Hoftheaters, über Konzerte und die Leistungen der bildenden Kunst in der Hauptstadt ist der Unterhaltung gewidmet.
Außer den größeren literarischen Artikeln und der Bücherchau in der „Literarischen Beilage“ werden die Leser durch Literaturanzeigen und durch Mittheilung von Inhaltsangaben der namhaftesten Zeitschriften in der „Karlsruher Zeitung“ auf die bedeutendsten Erscheinungen der Literatur hingewiesen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 23. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem **Ktuen Dr. Kömer** bei der Universität Heidelberg die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Vollzug der gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Arbeiter im Großherzogthum Baden.

II.

Schutz der Arbeiter gegen Gefährdung ihres Lebens und ihrer Gesundheit.
(Schluß.)

Die Quellen für Verletzungen und überhaupt für schädliche Einflüsse liegen bei den gewerblichen Anlagen wie bekannt in den maschinellen Einrichtungen, in der Größe und Beschaffenheit der Arbeitsräume und in der Verunreinigung der Luft durch Staub oder durch schädliche Gase und Dämpfe. Während die durch nicht genügend sichere maschinelle Einrichtungen hervorgebrachten Verletzungen in vielen Fällen die Nothwendigkeit einer Abhilfe in die Augen springen lassen, ist die Gefährdung der Arbeiter durch Staub, durch schädliche Gase und durch Dämpfe eine oft schleichende, nicht deutlich hervortretende, aber deswegen den Arbeiter nicht weniger bedrohende.
Die maschinellen Gefährdungen liegen für den Arbeiter in den verschiedenartigsten Einrichtungen. Es mag hier nur an die außerordentliche Gefährlichkeit der Kreisfäden erinnert werden, von welchen in Baden allein gegen 700 im Betriebe sind. Dann kommen hier die innerhalb Manneshöhe liegenden gezahnten Getriebe und Trans-

missionen in Betracht, welche oft bei nur geringer Unachtsamkeit, oft auch ganz ohne Verschulden den Arbeiter erfassen und dann fast ausnahmslos Verwundungen zur Folge haben. Weiter müssen hier die sich rasch bewegenden und für den Arbeiter zugänglichen Mechanismen der Spinnereien erwähnt werden, dann die mechanisch bewegten Pressen, unter welchen die Arbeiter während des Auf- und Niedergehens Gegenstände wegnehmen und hinlegen müssen. Viele Unfälle werden auch von horizontalen oder vertikalen, sich rasch bewegenden Wellen verursacht, mit denen die Arbeiter in Berührung kommen können.

Ein Theil der durch derartige Einrichtungen hervorgerufenen Unfälle wird wohl niemals von dem Fabrikbetriebe zu trennen sein, einmal weil gegen Unachtsamkeit der Arbeiter wirksame Schutzvorkehrungen nicht immer getroffen werden können, und weil die Rücksicht auf die Beseitigung der Gefährlichkeit des Arbeitsbetriebs ihre Grenze an der Nothwendigkeit eines möglichst ungehinderten Betriebs findet. Immerhin kann durch zweckmäßige Vorkehrungen die Anzahl dieser Verletzungen und Verwundungen sehr namhaft vermindert werden. Als ein Beispiel in dieser Beziehung mögen die von der Société pour prévenir les accidents de machines in Mülhausen eingeführten Verbesserungen gelten, eines freien Vereins elsässischer Fabrikbesitzer, welcher nach den neuesten Veröffentlichungen während seines zehnjährigen Bestehens die Unfälle in den Spinnereien im Verhältnisse der vorhandenen Spindeln auf die Hälfte verringert hat.

Was die Durchführung solcher bezüglich der Sicherheit für die Arbeiter verbesserten Einrichtungen, zu deren Herstellung nach der Gewerbeordnung die Gewerbeunternehmer im Allgemeinen verpflichtet sind, in Baden anlangt, so kann konstatiert werden, daß namentlich die Besitzer und Leiter der größeren Fabriken nicht selten schon von sich aus hier viel gethan haben, und daß sie den in dieser Hinsicht ihnen gegebenen Anregungen bereitwillig entgegenkommen.

In nicht geringerem Maße, wenn auch in anderer

Weise, ist die mangelhafte Beschaffenheit der Arbeitsräume und die Verunreinigungen der Luft durch Staub, sowie durch schädliche Gase und Dämpfe eine Gefährdung für die Gesundheit und auch für das Leben der Arbeiter. Wenn hier nicht verkannt werden darf, daß die von dem Gewerbebetriebe herrührenden Staubentwicklungen in manchen Industriezweigen durch die Fortschritte der Technik schon beseitigt worden sind und noch beseitigt werden, weil in vielen Fällen die Fortschritte der Industrie und die Leistungsfähigkeit der Anlagen Hand in Hand mit der Rücksicht auf das leibliche Wohl der Arbeiter gehen, so bleiben doch auch hier noch eine ganze Reihe von ernstern Missethänden bestehen. Um nur einige derselben aufzuzählen, so sei nur an den für die Lungen so schädlichen Baumwollen-Staub, namentlich bei den Vorbereitungsarbeiten geringer Baumwollen-Sorten, an den Staub in der Flach- und Hanfindustrie, dann beim Sortiren, Reinigen und Zerreißen der Lumpen in den Papier- und Kunstwollen-Fabriken, ferner an die Verunreinigungen der Luft in manchen chemischen Fabriken erinnert. — Ein Theil dieser Missethände, namentlich der erstgenannten Art, kann durch zweckmäßige Ventilatoren beseitigt oder doch verringert werden. Derartige Einrichtungen können verhältnismäßig leicht da getroffen werden, wo die Fabrik ohnehin über eine größere mechanische Kraft verfügt. Als Muster einer solchen Einrichtung ist die von der Spinnerei Arlen eingeführte durchdachte und sehr vollkommene Erneuerung, Erwärmung und Befuchtung der Luft zu nennen. Es muß hier noch anerkannt werden, daß auch in jüngster Zeit mehrere Fabriken auf die ihnen gegebene Anregung einfachere mechanische Ventilatoren herzustellen haben, durch welche eine raschere Erneuerung der Luft und damit eine Verminderung des Staubes erreicht wird.

Für die Einrichtungen, welche zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter zu treffen sind, ist es von wesentlicher Bedeutung, die Ursachen kennen zu lernen, welche thatsächlich Gefährdungen und Schädigungen der

23
Major Franz.
Roman von Frau Vosboom-Louffaint.
Deutsch von Stephan Born.
(Fortsetzung aus Nr. 254.)

„Erlauben Sie,“ fuhr ich fort; „ich will nicht sagen, daß die Form mehr gilt, als die Sache selbst, aber eine Frau, die mit solcher Festigkeit losbricht, ist im Unrecht, auch wenn sie Recht hat. Stellen Sie sich vor, was daraus geworden wäre, wenn der Hauptmann Ihnen in denselben Kasernenausdrücken, die er noch nicht vergessen haben kann, geantwortet hätte!“
„Als ob er es wagen würde!“ erwiderte Frances.
„Er hätte aber ein Recht dazu gehabt; glauben Sie nicht, daß ich mich mit ihm gegen Sie verbinde. Ich weiß, daß Ihre Anschauungsweise die richtige ist, aber ich beschwöre Sie, eine andere Methode anzuwenden. Sanftmuth wirkt viel überzeugender als zornige Aufwallung. Wenn in dieser Beziehung Manches, wie Sie selbst sagen, auf Ihre erste Erziehung zurückzuführen ist, so dürfen Sie darum nicht an Ihrer Besserung verzweifeln. Wollen Sie versprechen, mich anzuhören?“
„Nicht jetzt, ich bin schon zu lange hier geblieben, und...“
„So lange Sie mich behalten wollen.“
„Dann bleiben Sie so lange Sie können, wenn Ihnen, was Sie bei uns sehen, den Aufenthalt nicht zu widerwärtig macht.“
„Da fällt mir ein...“ und die Reitgerte, die Sie bei mir hielten wollten?“
„D, ich werde mir im Balde eine andere schneiden; der Hauptmann wollte mir eine Reitpeitsche zum Geschenke machen, und...“
„Und Sie würden sie lieber von mir annehmen,“ sagte ich lachend.
„Nein; aber ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir ungefähr zehn Gulden leihen wollten, ich werde sie Ihnen übermorgen zurückzahlen.“
„Ich reichte ihr mein Portemonnaie, damit sie die verlangte Summe herausnehme. Seltsames Wesen! und ein seltsamer Ab-

schluß unseres Kampfes!
Ich fühlte das Bedürfnis nach freier Luft und wollte überdies einen Brief an Oberberg selbst bis in's Dorf auf die Post bringen. Unten fand ich den General, der sich gleichfalls zum Ausgehen anschickte, und als er das Ziel meines Spaziergangs erfuhr, mir seine Begleitung anbot. Er auch hatte einen Brief auf die Post zu besorgen, und zwar, wie es mir schien, einen Brief, den er vor Frances' Willen verborgen hielt. Er hoffte auch, auf dem Postbureau ein Paket an seine Adresse vorzufinden. Letzteres fand sich in der That unter den Sendungen, die poste restante geblieben waren; aber nachdem er es hastig geöffnet hatte, verfinsterte sich sein Gesicht und nahm den Ausdruck tiefer Enttäuschung an.
„Sagen Sie Frances nichts von dem Paket, das ich geholt habe,“ bedeutete er mich auf dem Heimweg; „ich muß meine Angelegenheiten ohne ihr Vorwissen ordnen, sie würde nichts davon verstehen und nicht immer mit mir übereinstimmen, was bei ihrem Charakter... bei meinem Alter... ich brauche nothwendig Ruhe...“ kurz, Sie verstehen mich wohl. Sehen Sie, der Hauptmann verdankt mir seine Stellung, es ist daher natürlich, daß er mir einige Aufmerksamkeiten erweist. Meine Enkelin aber will das durchaus nicht begreifen. Anstatt mir Dank zu wissen, daß ich mich ihretwegen hier in diese Einsamkeit begeben habe, thut sie nichts, um mir das Leben erträglich zu machen.“
„Ihr Schloß ist so ausnehmend schön gelegen, lieber Onkel.“
„Das gebe ich zu. Aber wenn man am Landleben wenig Geschmack findet und auf die Jagd verzichten muß, so findet man sich recht vereinsamt hier. Im Dorfe nicht die geringste Hilfsquelle und die Stadt ist entfernt.“
„Warum verkaufen Sie das Schloß nicht, lieber Onkel?“
„Ich würde es gerne thun; aber ich müßte eine ungeheure Summe dafür verlangen, denn, unter uns gesagt, es ist mit Hypotheken belastet, und da ich unlängst genöthigt war, die umliegenden Grundstücke in Parzellen zu verkaufen, würde sich Niemand finden, der für Behausung und Garten allein die mir

nothige Summe geben möchte. Meine Schwägerin Sophie ließ mir mehrmals darauf bezügliche Vorschläge machen, und es wäre vielleicht in meinem Interesse gewesen, sie anzunehmen, aber der gegenseitige, schon lange zwischen uns bestehende Groll verbot mir dies. Ich hätte zugeben müssen, daß sie als Herrin hier einzog! Den Gedanken konnte ich nicht ertragen. Während über das Mißlingen ihrer Pläne, fing sie mit allerlei Spitzfindigkeiten und Prozedessen an; hier galt es, einen Grenzstein zurückzusetzen, dort wurde mir die Benutzung einer Brücke unterzogen. Mehrere tausend Gulden habe ich durch jene erbärmlichen Prozedessen eingebüßt und sie schließlich doch verloren. O, dies Weib, diese boshafte Heze! sie machte mir das Leben zur Qual!“
„Um auf die Angelegenheit zurückzukommen, so hat Oberberg mich beauftragt, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sich bald eine vortheilhafte Gelegenheit bieten würde, Schloß Werde unter der Hand zu verkaufen.“
„Wirklich!“ rief der General mit freudstrahlendem Gesicht, „aber Frances... Sie hängt an dem alten Rattenneß, an den Familientraditionen und an, Gott weiß, was für Afsatzereien. Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, einst Baronin von Werde zu heißen und sogar die alte Parade in ihrem früheren Glanze wieder herzustellen. Unglücklicher Weise bot sich ihr dazu nur ein Mittel, eine reiche Heirat. Die glänzendsten Anträge haben ihr nicht gefehlt, sie hat sie alle übermüthig zurückgewiesen. Bis hierher in unsere Einsamkeit wird sich kein Freier verirren.“
„Sie brauchen jedoch ihre Erlaubniß nicht, um das Schloß zu verkaufen.“
„Gesehlich nicht; aber wie könnte ich ferner mit ihr leben, wenn ich es mir einfallen ließe, mich um ihre Einwilligung nicht zu kümmern? Dann ist noch ein Punkt zu berücksichtigen. Als sie unjüngere wurde, mußte ich ihr eingestehen, daß ein großer Theil ihres mütterlichen Vermögens verschwunden war. Mein Schwiegerohn, Sir John Nordant, lebte wie ein Engländer auf großem Fuße, aber ohne den englischen Reichthum. Er war der jüngere Sohn der Familie und seine Pension als Marineoffizier war

Arbeiter im Fabrikbetriebe zur Folge haben. Die Kenntnis dieser Ursachen kann aber am besten aus der Untersuchung der wirklich vorkommenden Unfälle gewonnen werden. Es ist daher schon lange das Bestreben auf eine möglichst umfassende Kenntnisaufnahme der Fabrikunfälle gerichtet. Auch ermöglicht nur eine für längere Zeit gleichmäßig fortgeführte Darstellung dieser Verhältnisse ein Urtheil darüber, ob und in welchem Maße die staatliche Fürsorge hier wirksam geworden ist, ob die angewendeten Hilfsmittel sich als ausreichend erwiesen haben, und nach welcher Richtung sich das Bedürfnis weiterer Regelung einzelner Punkte zeigt. Am vollständigsten würde dieser Zweck erreicht, wenn die Fabrikbesitzer gesetzlich verpflichtet würden, alle beim Betriebe ihrer Anlage vorkommenden Unfälle den Behörden anzuzeigen, welche sodann die ihnen weiter nötig scheinenden Erhebungen veranlassen würden. In diesem Sinne ist auch ein in der Presse vielfach besprochener Gesetzesentwurf zu Anfang des Jahres dem Bundesrathe vorgelegt worden. Eine Behandlung desselben ist jedoch bis jetzt im Reichstage nicht erfolgt und es wird daher für die nächste Zeit für uns wohl lediglich mit der im Großherzogthum bestehenden Einrichtung zu rechnen sein. Dieselbe hat in der Annahme einer späteren reichsgesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit nur einen provisorischen Charakter und besteht in einer Weisung an die groß. Bezirksärzte, an die Hospitalärzte und an die Orts-Polizeibehörden, alle zu ihrer Kenntnisaufnahme bedeutenderer Unfälle in Fabriken durch Vermittlung der groß. Bezirksämter zur Kenntnisaufnahme des groß. Fabrikinspektors zu bringen. Es ist naheliegend, daß die früher in Aussicht genommenen reichsgesetzliche Regelung der Anzeigepflicht bessere und vollständigere Resultate liefern würde, allein immerhin ist auch die einstweilige Ordnung dieser Angelegenheit im Großherzogthum Baden von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Kenntnisaufnahme der Ursachen der Unfälle in den Fabriken. Für eine Mittheilung der Ergebnisse solcher Erhebungen ist die Zeit noch zu kurz, in welcher dieselben bis jetzt gemacht wurden.

Deutschland.

Berlin, 26. Okt. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat das Staatsministerium in seinen letzten Sitzungen die Landtags-Vorlagen genehmigt und dem Kaiser zur Sanction unterbreitet. Die vorgestrichene Sitzung war der Landtags-Eröffnungssitzung gewidmet, welche alsdann dem Fürsten Bismarck überhandt wurde und demnächst dem Kaiser unterbreitet wird. Unter den Landtags-Vorlagen befindet sich der Entwurf über die Inkommunalisierung des Tiergartens in Berlin.

Die Abgeordneten Beiser, Kiesche, Meyer und Nidert fordern diejenigen Abgeordneten, welche mit ihnen zu einer liberalen Vereinigung zusammenzutreten wollen, zu einer Besprechung am 28. Oktober Abends im Abgeordnetenhaus auf.

Feldmarschall Graf Moltke, welcher seinen heutigen Geburtstag auswärtig begeht, wurden von dem Kaiser Glückwünsche nachgesendet. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Mitglieder der königlichen Familie schickten Gratulationstelegramme. Aus allen Theilen Deutschlands gingen sehr zahlreiche Glückwünsche ein. Alle Generale, viele distinguirte Personen fuhren an der Wohnung des Feldmarschalls Moltke vor, um ihre Karten abzugeben. Die Kapelle des Eisenbahn-Regiments hatte eine Morgenmusik gebracht. Feldmarschall Moltke reiste gegen 10 Uhr Vormittags in der Richtung nach Magdeburg ab, um sich weiteren Oratorien zu entziehen.

Dortmund, 27. Okt. (Tel.) Bergschul-Direktor Dr. Schulz von Bochum (Gruppe Löwe) wurde mit 916 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt; Birschow erhielt 71, Schorlemmer-Alt 263 Stimmen.

Mülhausen, 26. Okt. Der Bezirkstag des Oberelsaß hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. einen Kredit von 182,000 Mark für den Bau eines Kreis- und Polizeidirektions-Gebäudes in hiesiger Stadt bewilligt, indes mit der ausdrücklichen Bedingung, daß die vom Staate vorgegebene Subvention von 75,000 M. auf 92,000 M. erhöht werde, und daß die Stadt Mülhausen ihrerseits einen Zuschuß von 5000 Mark zahle. An die Bewilligung des Kredits von 182,000 M. wurde noch die weitere Bedingung geknüpft, daß der Staat, im Fall die hie-

nicht hinreichend. Kurze Zeit vor seinem Tode verlor er einen Großonkel, laut dessen Testament Frances, wenn sie ein Knabe gewesen, die einzige Erbin des alten Barons geworden wäre, der mit seinem Titel ihr zugleich sein ungeheures Vermögen hinterlassen hätte. Zum Unglück war sie ein Mädchen und erhielt als ihren Antheil nur einige hundert Pfund Sterling; darob wurde mein Schwiegerohn vom Schicksal getroffen und starb. Ich war der Vormund meiner Enkelin, aber der Nebenvormund, das Gefes in der Hand, bestand darauf, daß ich das Wenige, was Frances von ihrem mütterlichen Vermögen noch übrig blieb, nebst dem ihr vermachten Legat in Staatspapieren anlegte. Es war dies, wie ich nicht läugnen kann, eine sehr sichere Anlage, die aber nur schmale Zinsen eintrug. Die Kosten für Erziehung und Unterhalt meiner Enkelin wurden dadurch nicht gedeckt, besonders da sie darauf bestand, die Equipage und Dienerschaft ihres Vaters zu behalten. Ich war zu schwach, um dem siebzehnjährigen Starrkopf diese Gemüthsheilung zu verweigern. Das Unglück verfolgte mich indes unaufhörlich, und obgleich wir uns, als sie mündig wurde, schon auf das Allernothwendigste beschränkt hatten, sah ich mich gezwungen, in kürzester Frist eine große Geldsumme herbeizuschaffen. Meine Stellung und meine Ehre standen auf dem Spiel. Frances ist heftig und eigenmächtig, wie Sie wissen, aber sie ist zugleich eine hochherzige, mitfühlende Natur. Sie selbst stellte es mir frei, einen großen Theil ihres Vermögens flüssig zu machen, um mich von einem schmachvollen Sturze zu retten. Mir blieb keine Wahl als anzunehmen, indem ich mir vorbehielt, sie zu entschädigen und ihr als Sicherheit Schloß Berne verschrieb, das ihr nach meinem Tode zufallen sollte.“ (Fortsetzung folgt.)

sige Polizeidirektion von der Kreisdirektion getrennt werden sollte, aus der bewilligten Subvention feinerlei Ansprache an den Bezirk zu erheben berechtigt sei. — Die Kreisdirektion befindet sich bis jetzt in einem gemietheten Lokale, ebenso das Polizeibureau, und da der jeweilige Kreisdirektor auch Polizeidirektor ist, so war schon seit Jahren die Rede davon, beide Dienstzweige in einem einzigen Gebäude unterzubringen, der Plan aber scheiterte noch immer an diesem und jenem, hauptsächlich aber weil man sich über den Bauplatz nicht einigen konnte. Derselbe ist jetzt zu allgemeiner Zufriedenheit gefunden, und zwar an einer erst im vorigen Jahre neu angelegten, obgleich ziemlich im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Straße. Der Eigentümer fordert einen hohen Preis dafür, doch da die Stadt sich zu einer Zahlung von 5000 Mark verstanden, so wird jetzt der Kauf wohl abgeschlossen werden. — Dies ist nun bereits das vierte großartige Gebäude, das während der letzten Jahre hier in Mülhausen auf Staats- und Landeskosten erbaut wird, denn in erster Linie steht da die große Kaserne, dann das Lazareth, das schöne Landesgerichts-Gebäude, dem nun jetzt die Kreis- und Polizeidirektion folgt.

Wies, 26. Okt. In früheren Jahren gefiel sich die Regier-einheimische Damenwelt darin, am 26. Oktober, als dem Jahrestage der Kapitulaton von Metz, Trankleider zu tragen; von einer derartigen Demonstration war heute, wie von so mancher andern, nichts mehr zu bemerken. — Die Eisenindustrie hat sich wieder vollständig von der mehrjährigen Krisis erholt. Die Bestellungen haben sich in der letzten Zeit so gemehrt, daß die meisten Werke auf ein Jahr hinein mit Aufträgen versehen sind. In Folge dessen ist überall die eingeschränkt gewesene Betriebskraft wieder entsprechend erweitert worden.

München, 26. Okt. Die Einberufung des bayrischen Landtages wird, wie dem „Korr. v. u. f. D.“ mitgetheilt wird, voraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr erfolgen, sondern erst mit Beginn des Januar. Nachdem, abgesehen von Arbeiten des Finanzausschusses, Beschwerden und Petitionen, die noch zu erledigen sind, dem Landtage die Entwürfe über die Steuergesetze vorliegen, die Berathung über das Disziplinargesetz in der Ersten Kammer und möglicher Weise nochmals in der Zweiten Kammer zu pflegen ist, auch dem Landtage eine Regierungsvorlage über das Landtagswahl-Gesetz zugehen wird, so steht zu erwarten, daß die Session von nicht kurzer Dauer sein wird.

Augsburg, 25. Okt. Nachdem im vorigen Monat 25 Jahre verlossen, seit Hr. Rechtsanwält Dr. Böll zuerst in die bayrische Abgeordnetenkammer gewählt worden, veranstaltete der liberale „Bürgerverein“ unserer Stadt gestern Abend eine Feier zu Ehren des in weitesten Kreisen hochangesehenen Volksvertreters, die von hiesigen und auswärtigen Verehrern desselben in großer Zahl besucht war. Aus den ausführlichen Berichten der Lokalblätter über den Verlauf des Festabends ist hervorzuheben, daß der Gefeier nach einer beglückwünschenden Ansprache eines Vorstandsmitgliedes des Bürgervereins in einer längeren Rede seinen nationalen und liberalen Standpunkt gegenüber den Zuständen und Ereignissen der letzten Jahrzehnte entwickelte und für die Zukunft Aussharren bei der alten Fahne verhielt. Dr. Baubdirektor Dr. v. Schauf aus München ergänzte die Ausführungen seines Parteigenossen durch Mittheilungen über dessen hohe Geltung beim Reichstanzler, — welcher — wie er ihm (dem Redner) „im Vertrauen“ gesagt — von Böll über süddeutsche Verhältnisse mehr gelernt habe, „als von allen Bundesraths-Bevolmächtigten zusammen“, sowie durch nähere Andeutungen über die Parteiverhältnisse in Berlin und München und über die Steuerreform-Pläne im Reiche und in Bayern, worauf noch Reden der H. H. Bürgermeister v. Wischer und Professor Dr. Vogt folgten. Von mehreren schwäbischen Städten, namentlich der Wahlbezirke, die Dr. Böll im Reichstag und im Landtag vertritt, waren Begrüßungstelegramme eingelaufen. (Allg. Ztg.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Okt. (Tel. Ztg.) Aus dem Annez zum Rothbuch betreffend die Verhandlungen mit Serbien ist zu erwähnen, daß Haymerle von der Anerkennung des Oesterreich zustehenden Meistbegünstigungsrechtes zunächst alle weiteren Verhandlungen mit Serbien über die wirtschaftliche Frage, die Regelung der Konsularverhältnisse und das Seuchengesetz abhängig macht. Im Falle der Nichtanerkennung wird in erster Linie noch im dritten Artikel

Kleine Zeitung.

— Grammann's Symphonie „Aventüre“ ist ferner in Dresden und Lübeck zur Aufführung angenommen.

— Hentschel's Oper: „Die schöne Melusine“ abt im Januar in Hamburg in Scene.

— Im Stadttheater zu Bremen ist für Monat Januar ein Mozart-Cyklus geplant. Jetzt gelangt daselbst Meyerbeer's „Dinorah“, mit Frau Charles-Dierich in der Titelrolle, neu einstudirt zur Aufführung. Dieser Oper folgt als neu für Bremen „Die Königin von Saba“ von Goldmark.

— Direktor Hofmann hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien u. A. Schubert's dreistimmige Oper „Alfonso und Estrella“ als erste Novität für das Kölner Stadttheater erworben.

— Das Florentiner Quartett (Jean Becker) konzertirte am 18. Oktober in Gera.

— Franz Nissel hat ein historisches Lustspiel vollendet, welches für das Burgtheater in Wien bestimmt ist. — Ein anderes historisches Lustspiel: „Enttäuschungen“, ist vom Direktor des Mannheimer Theaters, Hofrath Dr. Julius v. Werther, dem Burgtheater eingereicht worden.

— Unter Charles Halle's Leitung wird am 3. Februar nächsten Jahres in Manchester Mendelssohn's „Elias“ aufgeführt. Die Solisten sind: Fr. Breidenstein (Sopran), Madame Patey (Alt) und die H. H. Maas (Tenor) und Santley (Bass).

— **New-York, 27. Okt. (Tel.)** Am Samstag fanden in Folge eines heftigen Orkans an der Küste von Neu-Schottland viele Schiffs-Unfälle statt.

des Einfuhrungsgesetzes zum Zolltarif ein 10prozentiger Zuschlag auf den ganzen serbischen Import angedroht. Außerdem behält Haymerle sich vor, andere Maßregeln anzuwenden, welche er zur wirksamen Vertheidigung der österreichischen Interessen für nützlich erachtet.

Wien, 26. Okt. Fürst Milan hat dem Vernehmen nach die Erklärung hieher gelangen lassen, daß das neu zu bildende Cabinet, weß Charakters es sonst auch immer sein möge, in erster Reihe die Aufgabe haben werde, die Beziehungen zu Oesterreich auf der Basis der Verträge zu regeln, und er hat nun den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ihm diese Aufgabe nicht durch ein Vorgehen erschwert werde, welches die Rechtsfrage vorweg durch Thatsachen entscheide.

Wien, 26. Okt. Die Arbeiten für den großen Arlberg-Tunnel sind rüstig in Angriff genommen. Wie die „Feldkircher Zeitung“ berichtet, wird bei Langen in drei Wochen die erste Bohrmaschine aufgestellt werden. Der Bohrfortschritt im Sohlstollen des Tunnels beträgt auf der Seite bei Langen 168cm täglich, während auf der Tiroler Seite bei St. Anton in Folge des härteren, quarzreicheren Gneisses 127cm erzielt werden. Die beiden Sohlstollen nähern sich demnach täglich um 295cm oder nahezu 3m, gewiß eine recht ansehnliche Leistung für den Sandbetrieb. — Dem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft, Hofrath R. v. Hochstetter, ist von dem Afrika-Reisenden Dr. Oskar Penz folgendes Schreiben zugegangen: „Am 20. Juni bin ich mit meiner aus neun Kamelen und acht Personen bestehenden Karawane glücklich in Araman, sechs Tagereisen von Timbuktu, angekommen und wurde vom Scheriff und der Bevölkerung gut aufgenommen. Die Reise von Tenduf hieher nahm 31 Tage in Anspruch, da wir manchen Umweg machen mußten unserer Sicherheit wegen. Morgen soll es weiter gehen nach Timbuktu, von dort suche ich die französischen Forts am Senegal zu erreichen. Oktober oder November hoffe ich in Wien zu sein.“

Wien, 26. Okt. Der veröffentlichte Annez zum Rothbuch enthält eine Depesche Baron Haymerle's vom 17. Oktober an den österreichischen Ministerpräsidenten Herbert in Belgrad, worin Baron Haymerle auf dem Recht Oesterreich-Ungarns besteht, in den Handelsbeziehungen mit Serbien auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandelt zu werden. Die österreichische Regierung würde jeden Akt, der irgendwie eine für Oesterreich-Ungarn minder günstige Behandlung bedeute, als eine Verletzung der Serbien obliegenden Verpflichtungen betrachten. Von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen könne nicht die Rede sein, bevor nicht die wichtigste Grundlage gegenseitiger kommerzieller Beziehungen durch eine bedingungslose Erklärung der serbischen Regierung wiederhergestellt werde. Bei der ersten Verletzung des Prinzips des Meistbegünstigungsrechtes und im Falle nicht in kurzer Frist die gewünschte Erklärung Serbiens erfolgt sei, behalte sich die Regierung anderweitige wirksame Maßregeln vor.

Wien, 27. Okt. Der Budgetauschuss der Reichsraths-Delegation erledigte das Budget des Ministeriums des Auswärtigen in der Generaldebatte. In Beantwortung zahlreicher Interpellationen erklärte Baron Haymerle: Die Haltung der Regierung in der Montenegro-Frage ist durch den Berliner Vertrag imperativ vorgeschrieben. Die erste Absicht der Porte, Dulcigno zu übergeben, ist nicht zu bezweifeln. Die Schwierigkeiten der Verhandlungen zwischen der Porte und Montenegro betreffen gegenwärtig nur militärische Details, den Termin des Einmarsches der Montenegriner und das Verlangen Montenegro's einer formellen militärischen Uebergabe Dulcigno's. Der Minister drückt seine Sympathien für das hellenische Volk aus, dessen Einfluß auf die kulturelle Entwicklung der christlichen Völker der Balkanländer sehr erwünscht sei. Die Regierung sei bereit, ihren ganzen diplomatischen Einfluß zur Unterstützung der kulturellen Mission Griechenlands anzuwenden. Ueber die angebliche Befestigung der Balkanpässe durch die Bulgaren liegt keine amtliche Meldung vor. Die Regierung werde bezüglich des Orients stets auf die Wahrung der Interessen und der Stellung der Monarchie bedacht sein, stets aber die jeweilige Wichtigkeit derselben, und die Verhältnisse zu andern Mächten im gegebenen Augenblick erwägen. Die Fragen in Betreff der Schleifung der Donau-Hessungen und des Verkaufs der Kriegs-Fahrzeuge auf der unteren Donau, deren Ausführung begonnen habe, werde die Regierung ernste Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Minister widerlegte die bezüglich des sogenannten Avantprojekts aufgetauchten Bedenken und wird die Regulierung des Eisernen Thores stets als eine eminent gemeinsame Angelegenheit betrachten. Er hofft, die Frage des deutschen Handelsvertrags werde in Folge der Dispositionen der maßgebenden Kreise eine gedeihliche Lösung erhalten. Beide Landesregierungen verhandelten derzeit über einen vorliegenden formulirten Vorschlag der deutschen Regierung. In Betreff der Orient-Frage bestche zwischen Oesterreich und Deutschland ein absolut gemeinsames Vorgehen. Deutschland lasse in allen den Orient betreffenden Fragen die größte Berücksichtigung der österreichischen Interessen obwalten.

Niederlande.

Haag, 26. Okt. Die Kammer lehnte bei der Berathung des neuen Strafgesetzbuchs den Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit 41 gegen 20 Stimmen ab.

Belgien.

Gent, 26. Okt. Deferehove (liberal) wurde hier zum Senator gewählt. Der bisherige Senator gehörte der clerikalen Partei an.

Großbritannien.

London, 27. Okt. (Tel.) Der Marquis von Salisbury wohnte gestern dem konservativen Banquet in Taunton bei und hielt eine Rede, in welcher er bemerkte, die Orientpolitik der Regierung habe England in den Augen Europa's lächerlich gemacht; die Flottenandgebungen habe ihren Zweck verfehlt; es war Englands Pflicht, jedes diplomatische Mittel zur Durchführung der Vertragsbestimmung bezüglich Montenegro's zu gebrauchen, allein es sei eine unerhörte Doktrin, daß eine Signatarmacht unter allen Umständen verpflichtet sei, die Durchführung des Berliner Vertrags in Dingen, an denen sie nicht interessiert sei, zu erzwingen. Der Sultan sei verpflichtet, Dulcigno zu übergeben, allein Griechenland besitze keine legalen An-

sprüche auf türkisches Gebiet. Die Mächte verpflichteten sich keineswegs, die Entscheidung der Berliner Konferenz durch Gewaltanwendung herbeizuführen. Die Uebertragung türkischen Gebiets an Griechenland Seitens der europäischen Mächte würde einer Theilung der Türkei gleichkommen. Von England sei Griechenland niemals eine Gebietsvergrößerung versprochen worden.

London, 27. Okt. (Tel.) Der Vizekönig von Indien telegraphirte vergangene Nacht, er könne die Nachricht von einem Aufstande in Kabul weder bestätigen noch dementiren.

Dublin, 26. Okt. Das Journal „Irish Times“ meldet: Der Staatssekretär für Irland, Forster, hat demissionirt, weil er das gerichtliche Vorgehen gegen die Führer der irischen Bodenliga mißbilligt.

London, 26. Okt. (Tel.) In unterrichteten Kreisen wird die von der „Irish Times“ gebrachte Nachricht von der Demission Forster's dementirt.

Dublin, 27. Okt. (Tel.) Healy, der Sekretär Parnells, wurde am Dienstage wegen Einschüchterung eines Richters, welcher eine Forderung übernehmen wollte, verhaftet, aber gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt und von der Bevölkerung mit Ovationen begrüßt.

Zur Kenntniß des Zustandes von Irland veröffentlicht ein irischer Friedensrichter Folgendes:

Ein Freund von mir reiste vorige Woche von Kilkenny nach Dublin. Auf einer Station stieg ein Priester ein. Kaum im Wagen, wendete er sich strahlenden Gesichtes an die anderen Passagiere und sagte, die Ermordung von Lord Mountmorres sei die beste Neuigkeit, welche er schon seit sehr langer Zeit gehört habe. Er setzte hinzu, es sei sehr zu bedauern, daß nicht eine große Menge anderer Grundbesitzer — diese Schurken — von dem gleichen Geschehe ereilt worden seien, und er hoffe, Lord Sigo werde demnächst erschossen werden. Er erklärte, das Zusammenstehen dieser Herren sei viel besser als Parnell's Reden, und es sei nur bedauerlich, daß es in Irland so wenig gute Schützen gäbe. Es müßte mehr gute Schützen geben, und es wäre ein fataler Irrthum gewesen, nicht die ganze Familie Boyd zu erschließen. Ich wünschte zu Gott, setzte der Priester hinzu, wäre damals dabei gewesen, der Boyd war ein grundschlechter Kerl. Auf jeder Station steckte er den Kopf zum Wagenfenster hinaus und fragte, ob nicht noch mehr Grundbesitzer erschossen worden seien. Der Schreiber des Briefes fügt hinzu, er habe guten Grund, zu glauben, daß der erwähnte Priester mit seiner Ansicht nicht vereinigt unter seinen jüngeren Kollegen dasstehe, wenngleich Andere dieselbe nicht so offen bekennen.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 18. Okt. wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben:

Schon zu Ende des August war ich in der Lage, Ihnen Mittheilungen über den Stand der Kaspien-Expedition machen zu können, die insofern ungünstig lauteten, als der Bau der Eisenbahn vom Michaelbusen sich verzögert hatte und General Stobelew dadurch außer Stande war, die nöthigen Vorräthe aufzuspeichern und das Gros seiner Truppen auf das Ufer des Kaspien's Meeres zu ziehen. Die Wichtigkeit dieser Nachrichten wurde damals hier vielfach angezweifelt; eine heutige Meldung eines Moskauer Blattes bestätigt nun meine Nachrichten in ihrem ganzen Umfange. Es ist in der That wahr, daß der Bahnbau, zu welchem man schon bei Beginn des Frühjahrs Vorbereitungen getroffen hatte, erst gegen Ende August begann, obwohl die Avantgarde des bei weitem nicht vollständigen Expeditionscorps schon im Juli sich in Bami festgesetzt hatte, um die projektierte kurze Bahnstrecke vom Michaelbusen nach Kizil-Kawat gegen Ueberfälle der Turkmenschaaren zu schützen. Erst im August begann man aus Rußland das nöthige Bahnmateriale dahin abzuschicken und die letzten Wochen brachten den Bau erst in den rechten Fluß. Uebrigens wird berichtet, daß General Stobelew nicht gar zu große Hoffnungen auf diese vielbesprochene Bahn setze, weil die häufigen Sturmpfeile sie zu verheben drohen. General Anneton, der den Bau leitet, bemüht sich dagegen, den Abschluß der Arbeiten zu beschleunigen, weil er große Resultate von dieser Bahn erwartet. Wie dem auch sein mag, eine temporäre Bedeutung wird die Bahn immerhin beanspruchen dürfen, da mit ihrer Hilfe General Stobelew zu den nöthigen Vorräthen und zu den am Westufer des Kaspien's Meeres lagernden Truppen läme. Vor etwa fünf Wochen verfügte er bloß über acht Bataillone der 21. Infanteriedivision und müßte auch darauf bedacht sein, eine möglichst kleine Truppenzahl bei sich zu haben, so lange der Transport der Vorräthe mit so großen Schwierigkeiten verknüpft war. Die Fortleitung des Feldzeuges hängt somit direkt mit der Herstellung der Bahn zusammen. Das Stawropol'sche und Krim'sche Regiment, welche, wie ich seinerzeit meldete, in der Nähe von Wabikankas vom Großfürsten Michael inspijirt wurden, sind bereits am Westufer des Kaspien's Meeres, in Petrowsk, eingetroffen und haben dort nebst einer Division des Twer'schen Dragonerregiments und vier Batterien der 20. und 21. Artilleriebrigade des Momentes, der sie zur Aktion rufen. An ein Vorrücken, an eine entscheidende Operation ist jedoch erst nach Beendigung der Bahn zu denken möglich. Zur Besitzergreifung der Beste Geok-Tepe glaubt man, wie gemeldet wird, 10,000 Mann Infanterie und etwa 100 Geschütze nöthig zu haben. Mit dem Falle dieser turkmenschen Festung würde die Expedition, wie das russische Blatt meint, ihr Ende erreichen, weil in Berücksichtigung des gegenwärtigen englischen Ministeriums das ursprüngliche Ziel viel niedriger gestellt sei. Diese Ansicht glaube ich aber als irrig bezeichnen zu können. So wichtig für Rußland die Befestigung und Demüthigung der räuberischen Kelzenen auch in mehr als einer Hinsicht sein muß, so ist sie doch schwerlich das eigentliche Ziel, und gerade die ganz besondere Sorgfalt, mit der die Vorbereitungen betrieben werden, spricht dafür, daß der Weg des Expeditionscorps über Geok-Tepe nach Merv führen soll, wie schon mehrfach gemeldet wurde. Ueber den Aufenthalt General Stobelew's verläutet zur Zeit nichts. Nachdem er von Kasanowodsk abgereist und in Borzhom, der Residenz des Großfürsten Michael, eingetroffen war, trat die Meldung auf, er würde sich nur nach Bulgarien begeben, um die Stelle zu besuchen, wo seine Mutter von Mörderhand getroffen wurde. Meinen Informationen zufolge wird er trotz der gegenwärtigen Meldungen der letzten Zeit nächstens in Pivadia eintreffen, um sowohl Bericht über seine bisherige Thätigkeit abzustatten, als auch weitere Instruktionen zu empfangen. Damit in Verbindung steht vielleicht die Verfassung des Generals Ovruschew nach Pivadia. Die befehlgebenden Personen beim Expeditionscorps sind außer dem schon genannten Obersten Werschkisij, der die Avantgarde befehligt, Oberst Arzischewskij,

Chef der Truppen im Rücken des Detachements, und der Stabschef Grodetow.

Orient.

Aus Belgrad liegt die Nachricht vor, daß das Ministerium Nistic seine Demission gegeben hat und daß Fürst Milan mit Hrn. Marinovic, dem serbischen Gesandten in Paris und hervorragenden Mitgliede der konservativen Partei, wegen Bildung eines neuen Kabinetts unterhandelt. Als Ursache der Demission des Kabinetts Nistic werden die Differenzen bezeichnet, welche sich bezüglich des österreichisch-serbischen Handelsvertrags ergeben haben. Nistic hat sich bekanntlich zwar bereit erklärt, Oesterreich-Ungarn die faktische Meistbegünstigung bis zum Abschlusse eines neuen Handelsvertrags zuzugestehen, verweigerte es aber, die Rechtswirksamkeit des austro-türkischen Handelsvertrags von 1862 für Serbien und somit den rechtlichen Anspruch Oesterreich-Ungarns auf den dreiprocentigen Werthzoll anzuerkennen. Es wird sich zeigen, ob der Versuch, aus den Reihen der politischen Gegner Nistic' ein Kabinet zu bilden, diesmal reussiren wird.

Setinje, 26. Okt. Radonic fordert die Mächte nochmals auf, zur Theilnahme an der Erörterung der technischen Details der abzuschließenden türkisch-montenegrinischen Konvention Offiziere zu entsenden. Petrovic schlug vor, Niza Pascha möge selbst nach Kouia kommen, wo am 28. Okt. die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Konstantinopel, 26. Okt. (Pol. Korr.) Die Pforte läßt die Person in Abrede stellen, daß Nizam Pascha von dem griechischen Gesandten Aufklärungen über die Absichten Griechenlands begehrt hätte.

Nordamerika.

Washington, 24. Okt. Großes Aufsehen verursachte in politischen Kreisen die Veröffentlichung eines angeblich von General Garfield im Januar d. J. geschriebenen Briefes, worin die Verwendung chinesisches Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten aus dem Grunde bestritten wird, daß diese Frage lediglich eine private und volkswirtschaftliche sei. General Garfield hat nunmehr öffentlich erklärt, daß der Brief eine Fälschung sei.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Okt. In Folge der heftigen Regengüsse ist heute auf der Schwarzwaldbahn eine Störung eingetreten. Geröllabfälle haben die Strecke zwischen Tübingen und Niederwasser unfahrbar gemacht und gleichzeitig ist der Bahnhof Triberg überfluthet worden. Es haben daher heute Mittag die Züge von Offenburg nur bis Hornberg und jene von Singen nur bis Triberg fahren können. Vorausichtlich kann schon morgen der unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen werden.

Karlsruhe, 27. Okt. (Wasserstands-Nachrichten.) Am 26. d. M. Vormittags trat am Rheinpaal in Mannheim Sillstand ein, heute erfolgte wieder Steigen von 710 auf 720 cm; dagegen fällt der Rhein bei Rühl. — Der Main stieg gestern von 258 auf 304 cm, heute auf 350 cm; auch die Kinzig ist wieder im Steigen begriffen.

Die Akademische Gesellschaft zu Freiburg veranaltet auch in diesem Winter wissenschaftliche Vorlesungen in der Aula, die in der zweiten Hälfte des November ihren Anfang nehmen werden. Das schwere Gewitter, welches am 22. d. M. Abends durch das Oberland zog, brachte in Todtnau einen bedauerlichen Unglücksfall. Der Bly schlug in die Wohnung des Landwirths Albin Strohmayer und tödtete ihn. Der Verunglückte, ein braver und fleißiger Mann, hinterläßt 7 kleine Kinder ohne Vermögen. Die Ortsbehörde ist bereit, Gaben für die unglückliche Familie in Empfang zu nehmen.

Von Oberrhein klagt man über den schlechten Ausfall der Fische. In Cassan habe der Lachsfang schlimm begonnen. Seit Wochen habe man daselbst trotz günstiger Witterung und gutem Wasserstande keinen einzigen Fisch gefangen. Die Fischer in Schaffhausen klagen ebenfalls; die eine Gesellschaft fing innerhalb vier bis fünf Wochen zwei, die andere einen, die dritte gar keinen Lachs und die Fischer beim Rheinfluss haben den ganzen Nachsommer nur drei Stük gefangen. Aus Laufenburg meldeten Fischereimeister Reub u. Söhne, daß, so weit man zurückdenken könne, dort die Saalmenschen noch nie so schlecht gewesen sei, wie dieses Jahr.

Hebrungen, 24. Okt. (Konst. Bl.) Ein solcher Temperaturrewechsel während drei Tagen ist hier noch nie erlebt worden seit vom 22.—24. Oktober. Am Freitag Abend hatten wir ein Gewitter beobachtet, wie zur höchsten Sommerzeit mit wolkenbrucharbigem Regen. Gestern schien die Sonne so heiß und war die Luft so mild, als wären wir am Frühlingsanfang — und heute schneit es, als wären wir mitten im Winter, während an vielen Orten die Trauben noch am Weinstock hängen. Wer gestern seine Trauben heimbrachte, darf von Glück sagen, denn trocken und gut wurden sie heimgeliefert. Hier darf man mit dem Herbstregenschnee zufrieden sein, denn was die Trauben, und zwar in der ganzen Ueberlinger Gemarkung, anbelangt, so sind dieselben nicht nur vollständig reif und süß, sondern bereiten viel Saft.

Vermischte Nachrichten.

Von dem Dampfer „Dstar Dickson“, welcher Hrn. Sibirskow gehört und, wie bekannt, sich mit seinem Besitzer an Bord auf der Reise durch das Eismeer nach der Mündung des Jenissei befindet, ist jetzt ein Brief aus Kaborowa, datirt vom 19. September, eingetroffen. Das Schiff scheint bis dahin auf seiner Reise große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt zu haben; es hatte mehrere Versuche gemacht, durch den Matroschenschiff in das Kasische Meer einzudringen, ließ aber stets auf unüberwindliches Eis, und in Matroschenschiff hatte es vier Tage an Grund gefessen. Nachdem man sich vergewissert hatte, daß der Schiffsrumpf hiedurch nicht den mindesten Schaden genommen, war man nach Kaborowa zurückgekehrt, wo man vom 10. bis 19. September, als der dänische Dampfer „Neptun“ mit der Nachricht eintraf, daß die Passage jetzt eisfrei sei, vor Anker gelegen hatte. Am nächsten Tage, dem 20. September, früh Morgens, sollte „Dstar Dickson“ die Anker lichten, um einen neuen Versuch zu machen, sich den Weg nach seinem Bestimmungsort zu bahnen. In Bord war Alles wohl und das Schiff in ausgezeichnetem Zustande.

(Berichtigung.) Im gestrigen Leitartikel, am Schlusse

des vorletzten Absatzes, soll es heißen „vorgesprochen“ anstatt „vorgesprochen“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

Vom 27. Oktober, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Barometer a. 9. u. 8. Baromet. | Wind. | Wetter. | Temperatur in C. — 40 R. |
|------------------|--------------------------------------|--------------|-----------|-----------------------------|
| Mullaghmore | 749 | E Sturm | bedeckt | + 6° C. |
| Aberdeen | 752 | N schwach | halb bed. | + 3 |
| Christianlund | 750 | SE schwach | halb bed. | — 2 |
| Kopenhagen | 748 | NE mäßig | bedeckt | 0 |
| Stockholm | 748 | NE leicht | bedeckt | — 4 |
| Haparanda | 753 | NE leicht | bedeckt | — 8 |
| Petersburg | 750 | E leicht | bedeckt | — 8 |
| Moskau | 757 | E leiser Zug | Schnee | — 5 |
| Corf. Cuccenstow | 739 | E stürmisch | SE Regen | + 6 |
| Brest | 748 | SE frisch | heiter | + 15 |
| Helder | 748 | E leiser Zug | bedeckt | + 5 |
| Sylt | 750 | SE leicht | halb bed. | + 2 |
| Hamburg | 749 | NE leicht | bedeckt | + 3 |
| Swinemünde | 749 | W leiser Zug | wolkig | + 4 |
| Neufahrwasser | 749 | W leicht | bedeckt | + 4 |
| Memel | 748 | NE schwach | halb bed. | + 3 |
| Paris | 751 | SE mäßig | bedeckt | + 15 |
| Münster | 747 | NE schwach | Regen | + 4 |
| Karlsruhe | 752 | SE Sturm | Regen | + 17 |
| Wiesbaden | 751 | SE leicht | bedeckt | + 13 |
| München | 757 | SE stürmisch | Regen | + 12 |
| Leipzig | 747 | N leiser Zug | Nebel | + 6 |
| Berlin | 748 | E leiser Zug | Regen | + 4 |
| Wien | 755 | still | bedeckt | + 6 |
| Breslau | 748 | SE | Regen | + 6 |
| Ne d'Ar | 754 | SE schwach | Regen | + 15 |
| Nizza | 763 | N leicht | Regen | + 16 |
| Triest | 764 | still | wolkig | + 11 |

In einer Furche wiederum Aufdrucks, die sich von Westbrannien über Nord-Centraluropa nach den russischen Ostsee-Provinzen erstreckt, liegen drei Depressionen, eine am Riga'schen Busen, welche gestern Morgen über Dänemark lag und die bei ihrem Fortschreiten von stürmischen Winden an der Ostküste begleitet war; eine zweite über Mitteldeutschland mit Regenwetter und auf der Südseite vielfach stürmischen südwestlichen Winden und außerordentlich rascher Erwärmung, dagegen auf der Nordseite mit schwachen östlichen Winden und Abkühlung; eine dritte Depression liegt südlich von Irland, umgeben von stürmischer Luftbewegung. Holyhead und Mullaghmore melden Stürme. In Süddeutschland fielen beträchtliche Regennengen. In Friedrichshafen 32 mm. Wilhelmshafen hatte gestern und vorgestern Abend magnetische Störungen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Dtbr. | Baromet. | Thermom. in C. | Thermom. in F. | Wind. | Witterung. | Witterung. |
|----------------|----------|-------------------|-------------------|-------|------------|-----------------|
| 26. Okt. 2 Uhr | 747.3 | + 6.4 | 81 | SEW | bedeckt | Regen. |
| 27. Okt. 9 Uhr | 742.1 | + 6.0 | 97 | SE | „ | „ |
| 27. Okt. 7 Uhr | 740.5 | + 16.0 | 89 | „ | „ | Sturm u. Regen. |

Wasserstand des Rheins.

Magau, 27. Okt., Morgens. 6,70 m, gestiegen 22 cm.

Briefkasten.

x Verbindlichen Dank.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Oktober 1880.

| Staatspapiere. | | Bauspapiere. | | Bauspapiere. | |
|-------------------------------|---------|----------------------------|------------|--------------|--|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 100.00 | Bergisch-Märkische | 117.37 | | |
| 4% Preuss. Consols | 100.12 | Nordd. Frd.-Franz. | — | | |
| 4% Baden in Markt | 100.18 | Elisabeth-Bahn | 161.2 | | |
| 4% Bayern | — | Franz-Josefs-Bahn | 143.75 | | |
| 4% Oesterr. Goldrente | 75 | Galizier | 133.50 | | |
| 4% „ Silberrente | 62 1/2 | Lombarden | 69 1/4 | | |
| 4% „ Papierrente | 61 1/2 | Nordwestbahn | 151.25 | | |
| 6% Ungar. Goldrente | 92 1/2 | Staatsbahn | 237 1/4 | | |
| 5% Russ. Oblig. v. 1877 | 91 1/4 | Privatpapiere. | | | |
| 5% Orientanleihe | — | Nordwestbahn l. u. A. | 86.18 | | |
| 5% „ „ | 57 1/4 | Gotthardbahn l. u. A. | 91. — | | |
| 6% Amerikaner v. 1881 | — | 5% Oesterr. Südbahn | 94 1/4 | | |
| 5% „ (Consols) | 100 1/4 | 3% „ | 53 1/4 | | |
| Baukau. | | 5% Oest. Frz.-Staatsbahn | 103.50 | | |
| Deutsche Reichsbank | 145 1/4 | 3% „ | 75. — | | |
| Basler Bankverein | 139.87 | Loose, Wechsel und Sorten. | | | |
| Oesterr. Kreditaktien | 240 1/4 | 5% Oesterr. Loose v. 1860 | 121 1/4 | | |
| Darmstädter Bank | 149 1/2 | Ungarilose | 218.70 | | |
| Deutsche Effekten- u. W. Bank | 133 | Wechsel auf Amsterdam | 168.30 | | |
| Deutsche Handelsgesellsch. | 119.37 | „ „ London | 20.37 | | |
| Disconto Commandit | 174.25 | „ „ Paris | 80.50 | | |
| Reiniger Bank | 94 1/2 | „ „ Wien | 1'2 40 | | |
| Schaffhaus. Bankverein | 93 | Rapoleon's or | 16.13 — 17 | | |
| Berlin. | | Tendenz: fest. | | | |
| Oesterr. Kreditaktien | 482. — | Kreditaktien | 276.90 | | |
| Staatsbahn | 475. — | Lombarden | — | | |
| Pombarden | 142. — | Anglobank | 111.50 | | |
| Disconto-Commandit | 174.20 | Rapoleon's or | 9.35 | | |
| Reichsbank | — | Tendenz: reservirt. | | | |
| Varabütte | 116.40 | | | | |
| Rechte Ober- u. Unterbahn | 148.30 | | | | |
| Tendenz: fest. | | | | | |

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Eheanträge. 26. Okt. Gabr. Meier von Durlach, Briefträger hier, mit Mathilde Wackerhäuser von Durlach. — Pdv. Walter von Zunsweier, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Langendörfer von Weingarten.

Todesfälle. 25. Okt. Elise, 38 J., Wwe. v. Metzger Ott. — 26. Okt. Friedrich, 28 J., B. Grob's. Amtsrichter Walli.

Tauberbischofsheim, 26. Okt. Leopold Rosenfeld, prakt. Arzt, 70 J. — Offenburg, 2. Okt. A. Stankuski, Postsekretär.

Großherzogl. Hoftheater.

Repertoireveränderung.
Donnerstag, 28. Okt. Statt 117. Abonnementsvorstellung „Dr. Robin“ und „Hermann und Dorothea“ 116. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putlit. Durch's Ohr, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

3.328. Tauberbischofsheim. Heute Vormittag 6 Uhr verschied im Alter von 70 Jahren in Folge einer Herzlähmung mein innigst geliebter Vater

Leopold Rosenfeld, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, langjähriges Mitglied des Ärztlichen Ausschusses, wovon ich Verwandte, Freunde und Bekannte im Namen der Familie mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrubt in Kenntniß setze.

Tauberbischofsheim, 26. Okt. 1880, Dr. med. Gustav Rosenfeld.

Stellegefuch.

3.340. 1. Bei einem Katastergeometer wird von einem geprüften Geometer eine Stelle gesucht. Gefällige Offerten werden an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine gesunde Amme

mit den besten Empfehlungen sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen: Karlsruhe, Kriegsstr. 92, oder bei der Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

3.263. 2. Nr. 28.710. Karlsruhe. Der Wirth Friedrich Kösch von Graben klagt gegen den Christian Friedrich Kösch, Landwirth von da, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 60 Mt. nebst 5% Zins vom Zustellungstage unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Montag den 13. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1880. Franz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.275. 2. Nr. 12.198. Ueberlingen. Das Großh. Domänenamt besitzt auf Gemarkung Ueberlingen nachstehend bezeichnete Grundstücke, deren Erwerb nicht zum Grundbuche eingetragen ist:

1. Mappe I. Nr. 211. 7 ar 19,46 qm (79,94 Ruthen) Garten vor dem Oberthor, Gewann Faulmagd, neben Gustav Appert und der Fahrstraße;

2. Mappe II. Nr. 44. 1215 ar 36,27 qm (33 Morgen 304,03 Ruthen) Wald, der obere Föhrenbühl genannt, Gewann Grafenholz, neben Josef Baur in Amdelschhofen und dem städt. Almend;

3. Mappe VIII. Nr. 178. 10 ar 23,75 qm (113,75 Ruthen) Acker bei der Teufelsbrud, Gewann Hälten, neben Josef Nikolaus Mäbler und der Güterstraße;

4. Mappe VIII. Nr. 135. 5 ar 53,41 qm (61,49 Ruthen) Acker auf dem unteren Hälten, Gewann Hälten, neben Ferdinand Schnering und Friedrich Witt's Witwe;

5. Mappe VII. Nr. 371. 6 ar 64,11 qm (73,79 Ruthen) Acker, Distrikt und Gewann unterer Galtsbühl, neben Philipp Jäger ein- und anderseits;

6. Mappe I. Nr. 305. 12 ar 8,25 qm (134,25 Ruthen) Acker im Kibler, Gewann Rabinen, neben d. Fahrstraße und dem Fußweg;

7. Mappe VIII. Nr. 33. 56 b. 19 ar 36,89 qm (215,21 Ruthen) Acker, Distrikt Breite, Gew. Stumpfen, neben Bernhard Drehm und Fidel Heudorf;

8. Mappe VII. Nr. 319. 9 ar 13,14 qm (101,46 Ruthen) Acker auf dem mittleren Galtsbühl, neben Michael Dreher und Josef John, Beide in Goldbach.

Auf Antrag der Großh. Domänenverwaltung Meersburg werden daher alle Diejenigen, welche daran in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche spätestens im Aufgebotsstermin,

Montag den 27. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr, dahier geltend zu machen, ansonst sie für erloschen erklärt werden.

Ueberlingen, den 19. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

3.351. Pforzheim. In dem Konkurs gegen Sägmühlbesitzer Wilhelm Lenz jr. von hier soll mit Genehmigung des Gläubigersausschusses eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind 22,642 M. 91 G. verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 1003 M. 79 G. bevorrechtigte und 81,366 M. 41 G. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Pforzheim, den 27. Oktober 1880. Adolph Haberstroh, Verwalter.

Griechische Weine 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santoria versendet - Flaschen und Kiste frei - zu 19 Mark J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech. Erlaubs-Diploms. Niederlage bei Fr. Waiss, Karlsruhe. P. 591. 73.

Bekanntmachung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Stadtgemeinde Müllheim betreffend.

Diejenigen Personen, bezw. Rechtsnachfolger von solchen, zu deren Gunsten Vorzugs- und Unterpfandrechte seit länger als dreißig Jahren in den diesseitigen Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. XXX) und vom 28. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. V) aufgefordert, diese Einträge, wenn sie noch Gültigkeit haben, in der in § 20 der Vollzugs-Verordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Weise entweder mündlich oder schriftlich beim Pfandgerichte innerhalb sechs Monaten

erneuern zu lassen. Einträge, bezüglich welcher in dieser Frist die Erneuerung nicht beantragt wird, werden dann kraft Gesetzes gestrichen, bezw. für erloschen erklärt. Ein Verzeichnis der über dreißig Jahre alten Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht auf.

Müllheim, den 26. Oktober 1880. Der Vorstand: K. Weis. Der Vereinigungskommissar: Perzoga, Rathschreiber.

Vermögensabfindung.

3.332. Nr. 7790. Freiburg. Die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erkannte heute: Die Ehefrau des Leopold Kahn, Julie, geborne Levy von Sulzburg, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg, den 6. Oktober 1880. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Spiegelhalter.

Entmündigung.

3.344. Nr. 3573. Radolfzell. Katharina Mater, ledig, von hier, wurde durch Erkenntnis des Amtsgerichts vom 6. ds. Mts., Nr. 10,897, nach § 593 der C.P.O. und L.R.G. 489 für entmündigt erklärt und diese Verfügung am 13. ds. Mts. der Vormundschaftsbehörde zugestellt, was mit Bezug auf § 603 der C.P.O. bekannt gemacht wird.

Radolfzell, den 21. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Klett.

Entmündigungs-Anfechtung.

3.336. Nr. 8803. Oberkirch. Die Aufhebung der Entmündigung der Helena Feiger von Thiergarten betr.

Die durch Erkenntnis des diesseitigen Gerichts vom 5. Februar 1874, Nr. 966, ausgesprochene Entmündigung der Helena Feiger ledig von Thiergarten, z. Zt. dahier, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 29. v. M., Nr. 7989, wieder aufgehoben.

Oberkirch, den 23. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Stritt.

Erbinweihungen.

3.52. 3. Nr. 14.731. Lörrach. Johann Grether Witwe von Eineldingen, Anna Katharina, geb. Sauerbeck, hat um Einweisung in die Genossenschaft des Nachlasses ihres am 6. Juli d. J. verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

hinnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Lörrach, den 14. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

Erbschaft.

3.341. Schiltach. Johann Wilhelm Schilling von hier, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, ist nach Tode seiner Eltern, des Hülbers Gottlieb Schilling und dessen Ehefrau, Anna Maria, geborne Schilling von hier, gesetzlich mitberufen.

Derselbe oder seine etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit mit Frist von drei Monaten aufgefordert, ihre Erbsprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbschafts nicht mehr gelebt hätten.

Schiltach, den 9. Oktober 1880. Der Großh. Notar: S. Leo.

Handelsregister-Einträge.

3.333. Nr. 30,089. Heidelberg. Unter Ord. 3. 225 des Firmenregisters (Firma Max Wolff hier) wurde eingetragen:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Wolff dahier, Inhaber obiger Firma, wurde heute Vormittag 10 Uhr der Konkurs eröffnet.

Heidelberg, den 22. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

3.334. Nr. 30,089. Heidelberg. Unter Ord. 3. 514 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma Kann-Bärmann

mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der mit Emma Bärmann von Königsheim verheiratete Kaufmann Oskar Kann von Landau. Nach Art. 1 des Ehevertrags wirt jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen bleibt. Heidelberg, den 26. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner. Zwangsversteigerungen. 3.283. Sinsheim. Liegenschafts-Versteigerung.

3.348. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Dezember l. J. wird die Station Ziehwaldbollten der Saarbrücker Bahn (alte Station) für den gesamten Verkehr geschlossen und geht letzterer, ohne Aenderung der Frachtsätze, auf die am 1. Juli d. J. neu eröffnete Station Ziehwaldbollten der Rhein-Nahe-Bahn über.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1880. General-Direktion.

3.338. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für den internen Güterverkehr auf den Badischen Staatsbahnen gelangt der XVIII. Nachtrag zur Ausgabe, welcher Aenderungen und Ergänzungen des Betriebsreglements, der Tarifvorschriften und der Güterklassifikation, ferner Tarifsätze für die am 10. November d. J. für den Wagenladungsverkehr zu eröffnende Station Reicholzheim, endlich anderweitig, am 1. Januar 1881 in Kraft tretende erhöhte Frachtsätze für den Verkehr zwischen Jagstfeld und den östlich gelegenen Stationen enthält und durch Vermittlung der Güterexpeditionen bezogen werden kann.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1880. General-Direktion.

3.337. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Heft I des Belgisch-Südwestdeutschen Verbandstarifs vom 1. März v. J. ist der Nachtrag V erschienen, von welchem Exemplare durch die Güterexpeditionen bezogen werden können.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1880. General-Direktion.

3.347. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Theil I des Tarifs der Deutschen Eisenbahn-Verbände ist mit Gültigkeit vom 15. Oktober bezw. vom 1. Dezember l. J. der VI. Nachtrag erschienen. Die darin enthaltenen Ergänzungen bezw. Veränderungen der Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation finden auch Anwendung auf den Badisch-Württembergischen und Badisch-Bayerischen Verkehr und alle direkten Verkehre mit der Badischen Bahn, für welche das allgemeine Heft I der Deutschen Eisenbahn-Verbände Gültigkeit hat.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1880. General-Direktion.

3.327. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Aus der Vöb Levi'schen Stiftung zu Mosbach ist eine Brautgabe von 152 Mark verfügbar. Nach Inhalt der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe Verwandte des Stifters, sodann Töchter israel. Schriftgelehrten und endlich Verwaiste vorzugsweise berücksichtigt werden. Die Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Anschlag amtlich beglaubigter Zeugnisse über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem Stifter, über ihre Vermögens- und Familienverhältnisse, über ihren sittlichen Lebenswandel, sowie über ihre bereits eingegangenen Eheverhältnisse binnen 6 Wochen bei der Bezirksynagoge Mosbach einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1880. Großh. Oberath der Israeliten. Der Ministerial-Kommissar: Joos.

3.326. 1. Nr. 892. Durlach. Gärtnerei-Verkauf.

Die Witwe und Erben des Handelsgärtners Friedrich Forstner senior von hier lassen der Theilung wegen ihr vor dem Badlerthore hier an einem vorüberfließenden Bächlein mit klarem Quellwasser gelegenes Gärtnereigebäude, bestehend in einem einstöckigen Wohnhause mit Waschküche, Ställen, Gewächshaus und 2 Bietel 50 Ruthen badischen oder 22 Ar 50 Meter Reichsmaßes Garten dabei, geschätzt zu 12.000 M., ferner den daneben gelegenen Garten von 88,34 Ruthen badischen oder 7 Ar 95 Meter Reichsmaßes, geschätzt zu 1.000 M., mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote der enghaltige Zuschlag ertheilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, den 23. Oktober 1880. Der Großh. Notar: S. Buch.

3.239. 1. Nr. 1947. Baden. Darlehens-Anerbieten.

Wir haben fortwährend Kapitalien auf liegenschaftliches Unterpfand auszuliehen; demnach namentlich größere Posten. Baden, den 26. Oktober 1880. Großh. vereinte Stiftungen-Verwaltung. Altfelz.

(Mit einer Beilage.)

3.343. 1. Nr. 8060. Bühl. Josef Schnurr von Neulag wird beschuldigt, als Strafgefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 16. Dezbr. 1880, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando Raffart ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 23. Oktober 1880. Voos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.343. 1. Nr. 8060. Bühl. Josef Schnurr von Neulag wird beschuldigt, als Strafgefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 16. Dezbr. 1880, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando Raffart ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 23. Oktober 1880. Voos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.343. 1. Nr. 8060. Bühl. Josef Schnurr von Neulag wird beschuldigt, als Strafgefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 16. Dezbr. 1880, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando Raffart ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 23. Oktober 1880. Voos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.